

Der im Vorau zu zahlende Abonnements-Beitrag beträgt nebst Mutter-Sonntagsbeiträgen: pro Jahr Nbl. 8.40, p. Halbjahr Nbl. 4.20, p. Quartal Nbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverbindung: p. Quartal Nbl. 2.25. Zug Ausland pro Quartal Nbl. 3.60. Preis der einzelnen Nummer 8 Kop., mit der Sonntags-Begleite 10 Kop.

Neue Loder Zeitung

Erscheint wöchentlich
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition
Betrikauer-Strasse Nr. 15.

Fiktale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146
in der Buchhandlung von A. Horn.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.

Insetrate liegen: Auf die 1. Seite pro 4-gespaltenen Raum 20 Kop. und auf der 6-gespaltenen 20 Kop. für das Ausland 50 Pf., resp. 20 Pf. Reklame: 50 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Anzeigen-Büros des Landes und Auslands angenommen.

9. Jahrgang.

Freitag, den (8.) 21. Oktober 1910.

Abonnement-Exemplar.

SONNABEND, EINMALIGES
DEN 22. OCTOBER :: KONZERT

EFREM ZIMBALIST

KONZERTSAAL
:: DZIELNA 18

BILLETS VERKAUFT DIE KASSE DES KONZERTSALES (DZIELNA 18) VON 10 BIS 2 UND VON 4 BIS 8 UHR.

11016

THEATER MODERNE Das Verbrechen in Czenstochau

Außer Programm.
Heute und nächstfolgende Tage!
Aufführungssensation.

Acht besondere Bilder (Cliche's)
1) Das Kloster auf Jasna Góra am Tage der Revision; 2) Der Konvent der Paulinermönche; 3) Damash Macoch, Helena Macoch, geb. Krzyżanowska und ihr erster angeblicher Mann; 4) Vater Damash Macoch; 5) Die Leiche des Wacław Macoch im Sopha; 6) Freunde: Izydor Starzewski und Damash Macoch; 7) Stanisław Baloga; 8) Basil Olesiński

11197

Lodzer Zentral-Zahn-Slinit

Betrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Petersilge, Telephon 1479. Empfang nur von diplomirten Konsultation unentgeltlich. Blombecker Frauen- und Kinderärzten gratis. Räume 45 Kop. für Behandlung 15 Kop. Zahnschmerzen ohne Schmerzen. Die Räume sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Ganze Gebühre von 25 Jahren kosten 16 Nbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Zahnschmelz- und Goldplatten an der Stelle.

Am Sonntag, den 23. Oktober a. c., als am Tode des verstorbenen Protektionsmitgliedes Ignacy Poznański

wird um 10 Uhr Vormittags in der Synagoge beim Verein "Talmud Thora" an der Sredniastr. 46/48 ein Trauer-Gottesdienst stattfinden, wozu die Verwandten und Freunde des Dahingeschiedenen hiermit einladen.

11209 Die Verwaltung des Lodzer Vereins "Talmud Thora".

Victoria Skating Palace

Piotrkowska 116 67.

Täglich 8 Sessonen:

10 $\frac{1}{2}$ -1 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$ -6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ -11 $\frac{1}{2}$

11036

Für die vielen Ehrungen, die mir am Tage meines 25jährigen Dienstjubiläums zu Teil wurden, stelle ich vor allen der hochverehrten Firma GAMPE & ALBRECHT, den gelehrten Herren Angestellten dieser Firma sowie allen Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank ab.

Joseph Rotzinger.

MAGGI's Bouillon-Würfel

geben durch einfaches Uebergießen mit heißem Wasser

für nur 4 Kopeken

eine grosse Tasse kräftiger Bouillon

von feinstem, natürlichem Fleischbrühschmack.
ersetzt hausgemachte Bouillon in jeder Beziehung.

Nur echt mit dem Namen MAGGI und dem Kreuzstern.

In Kolonialwaren-, Delikatessen- u. ähnlichen Geschäften erhältlich.

10197

Polnisches Theater Russische Vorstellung d. Ensembles von 3 Gaffspiele 3.

Ciechanowska-Strasse Nr. 63. J. J. Zschernowska und M. J. Zschernow.

Montag, den 24. Oktober a. c. Einmalige Aufführung der Fortsetzung von „Danach“: **Gaudemus**

Schauspiel in 4 Akten von Leonid Andrejew.

Dienstag, den 25. Oktober a. c. Zur Aufführung gelangt das

sehr populäre Drama: **Die heiße Liebe der Jugend**

(Die Kinder d. XX. Jahrhund. „Ogróczniki“)

Zum Schluss die Posse: „Der Mensch und die Welt“.

Mittwoch, den „Sanin“, „Kaf“ žižt“

26. Oktober: „Schneewittchen“

zum Schauspiel „Welche von Beiden“.

Der Vorlauf der Billets zu allen drei Vorstellungen findet in der Konditorei von A. Roszkowski, Petrikauer 78 von 11 bis 2 Uhr mittags und am Tage der Aufführung von 5 Uhr nachm. an der Theaterstraße statt.

Wien, 20. Oktober. Über das subjektive

Widerstand des Kronprinzen von Serbien wird gemeldet, daß der Patient sich meist im Schlafzustand befindet. Im wachen Zustande liegt

Kronprinz meist regungslos im Bett; er

äußert sehr selten Wünsche, gibt aber auf Be-

fragen richtige Antworten. Der Prinz steht un-

unterbrochen unter ärztlicher Aufsicht; die

Pflege beschäftigt sich ausschließlich auf hydri-

atischer Behandlung. Medikamente werden nicht

verabfolgt. Das Herz ist vollkommen intakt,

auch die übrigen Organe versetzen ihre Funktionen fast normal.

Zur Thronfolgefrage erfährt ein Korrespon-

dent aus maßgebendsten politischen Kreisen, daß

bei einem tödlichen Ausgang der Krankheit

Prinz Georgs Thronfolgerecht unanfechtbar ist,

weil er nur zugunsten seines Bruders Alexander

darauf verzichtet hat.

König Manuel in England.

König Manuel und Königin Amelie sind,

wie bereits mitgeteilt, an Bord der englischen

Königsschiff in Plymouth eingetroffen und von

dem Earl of Howe als Vertreter des Königs

empfangen worden. Ferner waren der Herzog

von Orleans, der Marquis de Soveral, bisher

portugiesischer Gesandter in London, der spa-

nische Botschafter und der Oberbefehlshaber der

Seestreitkräfte in Plymouth zur Begrüßung er-

scheinen. Die Gäste begaben sich nach der

Landung sogleich zum Bahnhof, von wo sie nach

Wood Norton abreisten. Die Facht war bereit

vormittags vor Plymouth eingetroffen, lief

jedoch, da die zum Empfang bestimmten Per-

sonlichkeiten noch nicht zugegen waren, erst abends

in den Hafen ein.

Die heimatlosen Möchte.

Ministerpräsident Caualeas teilte mit, daß die

Meerjahr der aus Portugal nach Spanien gekommenen

Mönche und Nonnen das Land bereits wieder verlassen habe. Der Premierminister beharrt mit aller Energie auf seinem Entschluß, daß auch nicht ein einziger der vertriebenen Klosterbrüder in Spanien verbleiben dürfe. Dagegen hat er die telegraphischen und brieflichen Bitteschreiben mehrerer Bischöfe, einer Anzahl von Mönchen und Nonnen noch auf einige Tage den Aufenthalt in Spanien zu gestatten, erfüllt. — Der König reist am Sonnabend in Begleitung des Ministerpräsidenten zur Schließung der dortigen Ausstellung nach Valencia ab.

Wennleich die offizielle Anerkennung der portugiesischen Republik durch England noch aussteht, zeigen die englischen Kolonialbehörden doch, daß sie bereits offiziell mit ihrem dauernden Bestande rechnen. Einem Lissaboner Tele-

gramm zufolge bemerkte das ministerielle Blatt „O Mundo“, daß der britische Konsul in Pera eine besondere Einladung zur Teilnahme an der Eröffnung des südwestafrikanischen

Unionsparlaments erhalten habe. Der Konsul

sei vom Minister des Auswärtigen beauftragt

worden, die Einladung anzunehmen und der

südwestafrikanischen Regierung den Dank hierfür

sowie die besten Wünsche der provisorischen

portugiesischen Regierung auszusprechen. Der

päpstliche Nunzius ist, wie eine weitere Depesche

meldet, aus der Sommerfrische in Lissabon nach

Lissabon zurückgekehrt.

Teheran, 21. Oktober. (P. T. A.) Die Re-

gierung hat bei der russischen Gesandtschaft

2,000 Tuman hinterlegt, als teilweise Entschädi-

gung der russischen Staatsangehörigen, die wäh-

rend des kürzlichen Zusammenstoßes des persischen

Militärs mit Tidas Verlusten erlitten haben.

Der Rücktritt des türkischen Marineministers.

Nachdem im offiziellen Ministerrat, wie an-

gekündigt, die schwedenden Differenzen in der

Angelegenheit des Rechnungshofes beigelegt wor-

den sind, wurde auch der letzte von Mahmud

Schewket beanstandete Punkt, der die sogenannten

Ustia der Ausgaben betrifft, erledigt und, wie

offiziell berichtet wird, vollkommen Einverständ-

nis im Kabinett erzielt. Darnach bedarf jede

Ausgabe des Kriegsministeriums wie die aller-

anderen Nessorts der Genehmigung des Rechnungs-

hofes. Trotz des erzielten Einverständnisses

scheitert aber der Marineminister Salih Pascha

aus. Er will seine Demission nicht zurücknehmen.

Da er noch immer infolge der Leiden, die er

unter Abdül Hamid in der Verbannung zu er-

tragen hatte, kränkt, muß man die Begründung

seiner Demission mit Krankheit nicht für bloße

Phrasen halten, zumal Salih zum Vertrauten-

kreise Schewkets zu rechnen ist. Wie verlautet,

übernimmt, wie bereits vor einiger Zeit von mir

angekündigt, Schewket Pascha auch die Leitung

des Marineministeriums, während der Fachmann

Nassim Pascha als sein Stellvertreter das Nessort

verwaltet. Schewket Pascha reiste morgen zu den

Manövern ab.

Die Nachricht, daß der hiesige griechische Ge-

sende, Gryparis, zum Minister des Äußeren in

Ägypten ernannt wurde, macht hier einen Eindruck.

10 Pf. schwer und 170 Pf. verschiedener anderer Waren. Trotz eifriger Recherchen gelang es sowohl der örtlichen, wie auch der Lodzer Polizei nicht, auf die Spur der Banditen zu kommen. Es wurde bisher nur festgestellt, daß die Mäuler die gestohlenen Waren mit der Lastwaffe, die den Lodzer Einwohnern Josef Nowak und Nachmann Felson gehörte, fortgeschafften.

w. Bzgier. Ausgesetztes Kind. Vorgestern abend wurde in Bzgier im Hause Strzyzofstraβe Nr. 90 im Flur ein ungesehene 2 Monate altes Kind, männliches Geschlecht in Lumpen gehüllt aufgefunden. Die örtliche Polizei ist bemüht, der unnatürlichen Mutter auf die Spur zu kommen.

Aus Warschau.

Die Beerdigung Artur Gliszczyński. Gestern Nachmittag um 4 Uhr, versammelten sich in der Heiligentenkirche in großen Mengen die Repräsentanten der Presse und des Journalismus, der Künstler, Sports-, Gesellschafts- und Herausgeberkreise, Freunde und Gönner — um die Leiche Artur Gliszczyński, des polnischen Poeten, Literaten und Journalisten, zu geleiten.

Hochachtungsvoll
Auskunftsie W. Schimmelpfeng.

Telegramme.

Helsingfors, 21. Oktober. (P. T.-A.) Das hiesige Rathausgericht verhandelte den Prozeß, der von der Hauptverwaltung für Pressewesen gegen den Verleger des Journals "Bejewia" angestrengt wurde. Die Zeitschrift hatte trotz des Senatsbeschlusses ihr Erscheinen nicht eingestellt. Der Verleger wurde freigesprochen, während die Gerichtskosten die Hauptverwaltung für Pressewesen zu tragen hat.

Vaku, 21. Oktober. (P. T.-A.) Auf dem Wege des Meistebohs gelangt die Yacht des Schah's "Nasiri", das einzige persische Schiff auf dem Kaspi-See, zum Verkauf.

Berlin, 21. Oktober. (P. T.-A.) Wie sich das "Berliner Tageblatt" aus Wien melden läßt, soll ein neues russisches englisches Geheimabkommen bestehen, auf das auch das geplante Vorgehen Englands in Persien zurückzuführen sei.

Zufolge eingeholter diesbezüglicher Informationen der Petersburger Teleg. Agentur entbehrt diese Nachricht jeder Begründung.

Köln, 20. Oktober. Nachdem der Bau einer Gürtelbahn um das linksrheinische Köln beschlossen worden ist, wird der Plan dahin erweitert, daß das rechtsrheinische Köln ebenfalls eine Vorortbahn erhält, die zusammen eine Vorortringbahn nach dem Muster Berlins geben würde.

Der Verband preußisch-deutscher Vororte hat beschlossen, den Genehmigungsantrag bei dem preußischen Minister zu unterstützen und dem Minister die Bitte anzusprechen, dem Bau von Ringbahnen auch für andere Großstädte generell näherzutreten.

Brüssel, 20. Oktober. Prinz Heinrich der Niederlande hat heute unter Führung des Geheimen Regierungsrats Albert und des Geheimen Konferenzierrats Ravenus der deutschen Abteilung der Weltansetzung einen Besuch abgestattet.

Bern, 20. Oktober. Direktor Müller von der Allgemeinen Gewerbelese in Zolotan bei Zürich hat sich heute, als er verhaftet werden sollte, mit Stenchnin vergiftet. Müller hinterläßt Frau und fünf Kinder. Die Allgemeine Gewerbelese, deren Aktienkapital eine Million Frank und deren Reservefonds nur 190.000 Frank beträgt, hat für 4,312,000 Frank Obligationen ausgegeben. In Zolotan herrscht großer Panik. Viele Bente wollten in den letzten Tagen ihre Güter erheben. Die Gewerbelese wurde heute wegen des Selbstmordes ihres Direktors geschlossen.

Wien, 21. Oktober. (P. T.-A.) Die Marinakommission der ungarischen Delegation hat das Marinebudget in Höhe von 54 Millionen angenommen und dem Marineministerium für hervorragendes Befüllen zur Förderung der Flottenkräfte des Landes ihre Anerkennung ausgesprochen.

Paris, 20. Oktober. Der Ackerbauminister Ruan hat seine Entlassung offiziell eingereicht; sein Nachfolger wird in dem am nächsten Sonnabend stattfindenden Ministerrate ernannt werden.

Toulon, 21. Oktober. (P. T.-A.) Im Arsenal wurden bei vielen Arbeitern welche für den Eisenbahnstreik Propagande trieben, Sich zu schüren vorgenommen. Die Polizei beschlagnahm anarchistische Schriften und Korrespondenzen des allgemeinen Arbeitsmarktes und des Streikkomitees.

London, 20. Oktober. Aus Key West wird telegraphiert: Der Verleihtrum von Sautey meldet, daß der britische, von Galveston in Texas nach Liverpool gehende Dampfer "Invictor" sechs Matrosen von zwei Brüdern rettete.

Konstantinopel, 21. Oktober. (P. T.-A.) Der persische Geschäftsträger in Konstantinopel legte bei der Poste gegen das Vordringen der türkischen Truppen auf persisches Territorium Protest ein.

Die Koncession zum Bau der Bahnlinie, welche das Marmara-Meer mit dem Schwarzen Meer verbinden soll, wird der Anatolischen Bahngesellschaft abgegeben.

Das Marineministerium wird zeitweilig vom Kriegsminister Mahmud Scheslet Pascha verwaltet.

Der Kommandant der Hausrat-Expedition Sami-Pascha telegraphiert soeben dem hiesigen Welt: "Nachdem die Südarmee alle ihr auf ihrem Marsche begegnenden unherziehenden Drußenbänder besiegt und teilweise vernichtet hat, marschiert sie auf Zaitun, wo die gesamte Truppenmasse konzentriert wird. Die in die Berge und in die Wüste geflohenen Drußen treiben Hunger und Durst zur Waffenübergabe. Da

offiziellen Kreisen nimmt man an, Sami-Pascha sei am Ende, umso mehr, als auf sein Eruchen in Kürze eine Spezialkommission zur Steuererhebung in das Hanangebiet geschickt werden wird.

Deutschland und die englische Versetzungspolitik.

Berlin, 21. Oktober. (Spez.-Tel.) In deutschen politischen Kreisen greift immer mehr die Überzeugung Platz, daß das Ultimatum Englands den Zweck hat, auf die persische Regierung eine Druck auszuüben, um die Auleihe nach dem Wunsche der englischen Finanziers realisieren zu können.

Die deutsche Presse und Balfours Flottopolitik.

Berlin, 21. Oktober. (Spez.-Tel.) Die letzte Rede Balfours in Glasgow, in der der Politiker die äußerst geringe Schriftlichkeit der englischen Flotte hervorhob und eine beschleunigte und energische Weiterführung forderte, hat in der deutschen Presse nicht geringes Aufsehen erregt. Es steht zu erwarten, daß das englische Volk nicht auf die Forderungen Balfours eingehen werde, die für Europa erste Komplikationen nach sich ziehen könnten.

Betrüger.

Berlin, 20. Oktober. Wegen Unterschlagung von 95.000 Mark zum Schaden einer hiesigen Industriegesellschaft ist der in Rothenberg gebürtige Kaufmann Johannes Gottwald auf Veranlassung der Hamburger Kriminalpolizei verhaftet worden.

Berlin, 20. Oktober. Nach Unterschlagung von 45.000 Mark zum Schaden einer hiesigen Firma ist der in Berlin gebürtige Kaufmann Eugen Dresel aus London durchgegangen.

Luftschiffahrt.

Saarbrücken, 20. Oktober. Gegenüber der Nachricht des "Matten", daß auf den Ballon "Prinz Wolf" beim Uebersliegen der Forts von Verdun nicht geschossen worden sei, teilt der niederrheinische Verein für Luftschiffahrt mit, es sei Täuschung, daß auf den Ballon von einem Posten, vermutlich nicht scharf, geschossen wurde. Es hatte wohl den Zweck, die Kameraden in den Forts zu alarmieren.

Selbstmord vor dem Bankrott.

Junksdorf, 20. Oktober. Der weit über Tirol hinaus bekannte Besitzer des Hotels "Maria Theresia", Josef Kramer, hat sich erschossen. Die Ursache ist in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen. Das im Vorjahr von ihm mit einem Kostenaufwand von überthalb Millionen Kronen erbaute Hotel stand vor dem Konkurs.

Ein Gasrohrbruch und seine Folgen.

Mettweil, 20. Oktober. Heute früh wurde die 65 Jahre alte Witwe Mller in ihrer Wohnung vor dem Bett liegend tot aufgefunden. Ihr Schwiegersohn, der Schlosser Raedel, und seine Frau lagen bewußtlos, aber noch lebend in einem anderen Bett und konnten nebst ihren Kindern, zwei kleinen Mädchen, bald wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Ursache: Bruch eines Gasrohrs.

Der letzte Ausweg.

Berlin, 20. Oktober. Direktor Müller von der allgemeinen Gewerbelese in Zolotan bei Zürich hat sich mit Stenchnin vergiftet. Müller hinterläßt Frau und fünf Kinder. Die Allgemeine Gewerbelese, deren Aktienkapital eine Million Frank und deren Reservefonds nur 190.000 Frank beträgt, hat für 4,312,000 Frank Obligationen ausgegeben. In Zolotan herrscht großer Panik. Viele Bente wollten in den letzten Tagen ihre Güter erheben. Die Gewerbelese wurde heute wegen des Selbstmordes ihres Direktors geschlossen.

Zürich, 21. Oktober. (Spez.-Tel.) Infolge des drohenden Ausstaudes der Uhrmacherarbeiter haben die Uhrenfabrikanten ihren Arbeitern gekündigt, so daß 35.000 Personen ohne Beschäftigung sind.

Ein ergriffener Dieb.

Husum, 20. Oktober. Ein Reisender, der gleichzeitig mit einem Hamburger Viehhändler im Bahnhofshotel abgestiegen war, stahl ihm einen Koffer mit 30.000 Mark. Er verließ gestern mit dem Frühzug Husum in der Richtung nach Flensburg. Es gelang, den Dieb im Zug zu ermitteln und ihn in Haft zu nehmen. Er hatte den gestohlenen Koffer noch nicht geöffnet.

Flüge mit drei Passagieren.

Paris, 21. Oktober. (Presz.-Tel.) Im Aerodrom Maurice Farman, des Bruders des bekannten Fliegers Henry Farman, wurden gestern nachmittag von seinem Schüler Herbster auf einem seiner Zweidecker mehrere Passagierflüge mit drei Mitfahrenden ausgeführt. Nach Eintritt der Dünkelheit stieg Maurice Farman selbst auf und internierte einen über eine Stunde währenden Nebenlandung bei Mundenheim.

Ein neues Verfahren zur Radiumgewinnung.

London, 20. Oktober. Nach einer Mitteilung des Chemikers Sir William Ramsay wird jetzt in Limehouse aus Pechblende von Cornwall nach einem neuen Verfahren monatlich 1/2 Gramm Radium hergestellt. Es sei möglich gewesen, in 2 Monaten eine Quantität Radium zu gewinnen, für dessen Herstellung im Auslande zwei Jahre erforderlich gewesen seien.

Folgenschwere Explosion.

London, 21. Oktober. (Spez.-Tel.) In einer Fesselalabre zu Brooklyn erfolgte gestern eine Explosion. Unter den 6000 Arbeitern entstand eine furchtbare Panik. Sechs Personen sind bei der Katastrophe getötet worden, 12 erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Der Grippe-Prozeß.

London, 21. Oktober. (Spez.-Tel.) In der gestrigen Verhandlung der Prozeß gegen den Gattenmörder Dr. Grippe hielt dessen Verteidiger eine dreistündige Rede. Darauf sprach Grippe selbst, der seine Schuld nicht bekannte. Bei der Verhandlung war der Berliner Polizeipräsident, Dr. Jago anwesend, der augenscheinlich zum Studium der englischen Polizeiethikungen in London weilt.

Zur Staatsanwaltschaft in Portugal.

Lissabon, 21. Oktober. (Spez.-Tel.) Die republikanische Regierung hat beschlossen, nur die dem Reiche gehörigen Besitztümer zu konfiszieren, das Privateigentum des Königs Manuel und der Mitglieder des Hauses Braganza aber zu respektieren. Dem König sind demnach jährliche Einkünfte in Höhe von etwa 20.000 Pf. Sterling gesichert.

Lissabon, 21. Oktober. (Spez.-Tel.) Die Regierung ist beunruhigt, daß bis jetzt noch von keiner Macht die Anerkennung der Republik erfolgt ist. Die Mächte warten auf das Beispiel Englands, welches die Anerkennung der Republik von der materiellen Sicherstellung der Königsfamilie abhängig macht.

Selbstmord.

Lissabon, 20. Oktober. Der Direktor der staatlichen Münze erschöpft sich, als er die Aufforderung erhält, vor dem Untersuchungsrichter zu erscheinen und über die Verwaltung Rechenschaft abzulegen.

Die Lage in Persien.

Teheran, 21. Oktober. (Spez.-Tel.) Die Lage in Persien ist überaus beunruhigend. Die Reaktionäre entwickeln eine energische Tätigkeit und suchen das gegenwärtige Kabinett zu stürzen.

Die letzte englische Note hat im Lande große Bestürzung hervorgerufen, da der Unabhängigkeit Persiens dadurch ernste Gefahr droht.

Nachrichten aus den ev. Gemeinden.

Aus der evangelischen Gemeinde in Pakanies.

Im Laufe der Zeit vom 2. bis 15. Oktober a. d. wurden getauft 17 Kinder und zwar: 9 Knaben und 8 Mädchen.

Ausgeboten wurden: Johann Herman Oskar Mandel mit Hilda Kunert, Reinhold Thomas Böllner mit Natalie Woinicsta, Rudolf Mlo mit Olga Müller, Wolf Bumke mit Emilie Schulz, Mathias Bacszla mit Christine Weber, Rudolf Obergesel mit Melitta Marie Stechhart.

Getauft wurden 3 Paare.

Beerdigt wurden 4 Kinder und zwar: 2 Knaben und 2 Mädchen sowie folgende erwachsene Personen: Maria Brücke geb. Scheider, 67 Jahre, Theodor Emanuel Langner, 23 Jahre, Gottlieb Krüger, 77 Jahre, Pauline Frezel geb. Bach, 45 Jahre, Friedrich Wilhelm Rants, 60 Jahre, Luise Kraatz geb. Strohschein, 58 Jahre alt.

Börsenberichte

(Telegramme der "Neuen Lodzer Zeitung").

	Geld.	Geld.	Geld.
Cheds auf Berlin	46.27%	—	—
5% Staatsrente 1891	95.	94.	94.45
5% innere Anteile 1905	104.50	103.50	—
5% innere Anteile 1906	104.	103.	—
Böhmianische 1. Emission	483.	473.	—
Böhmenanleihe 2. Emission	284.	374.	—
Welsche	333.	323.	—
4 1/2% Bodenkreditbank	94.	93.	93.45
4 1/2% Bodenkreditbank	—	—	—
5% Welsch. Stdt. Baulde.	97.25	96.25	96.70
4 1/2% Welsch. Baulde.	92.20	91.20	—
Lippe, Han u. Wüste	—	—	135
"Büffel"	—	—	—
Rüdesch. u. Co.	—	—	188
Schadowice	—	—	—
4 1/2% Lodzer Handelsbrie.	—	—	93.50
5% Lodzer Handelsbrie.	—	—	—
Hanau	—	—	—
Kaufmannsbank in Lodi	—	—	—
5% Handelsbrie. in Petrusau	—	—	—
4 1/2% Handelsbrie. in Wlina	—	—	—
Disconto-Bank in Warschau	—	—	—
Warschauer Handelsbank	—	—	481

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Sonnabend, den 22. Oktober 1910.

Nachmittags 3 Uhr.

Bei sehr ermäßigten Preisen.

Zum 2. Male:

Rabale und Liebe.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Abends 8 1/2 Uhr.

Zum 16. Male:

Das Musikantenmädchen.

Große Operette mit Ballett in 3 Akten von Georg Zarno.

Ein chinesischer Würdenträger für Einführung von Reformen.

Der „Schles. Blg.“ geht die Überzeugung des letzten Berichts zu, den der vor kurzem verlobte chinesische Großsekretär Lüschuanlin an den Thron verfaßt und den dessen Sohn nach Unterschaltung Tode dem Thron unterbreitet hat. Der Bericht, der einen interessanten Einblick in die Laufbahn und in die Denkweise eines hohen chinesischen Beamten gewährt hat folgenden Wortlaut:

Eure Majestät unterbreite ich meinen letzten Bericht, um mein baldiges Scheiden von dieser Welt mitzuteilen und Weisheit zu sagen. Meine Ahnen sind Opfer der Aufständigen (Taiping-Rebellen) geworden, und ich selbst bin ein unfruchtbare Beamter. Nach dem Besuch der Akademie wurde ich Unterpriester, dann Präfekt und Dozent durch die außerordentliche Gnade der verstorbenen Herrscher. Später wurde ich Oberrichter von Kultus, General-Schachmeister von Szechuan, Gouverneur von Schansi und Hunan und endlich General-Gouverneur von Szechuan. In dieser leichten Stellung hatte ich den Plan, Tibet zu reformieren durch den Erlass an die Tibeter, sich als Chinesen naturalisieren zu lassen um so Tibet die Ruhe zu sichern und fremden Einflüssen zu begegnen. Meine Pläne mißlangen jedoch und ich mußte meinen Abschied nehmen. Einige Zeit darauf wurde ich unter Anerkennung meiner Ergebenheit von allerhöchster Stelle von neuem zum Gouverneur von Kuangtung und von Kuang- und interimsistischer Generalgouverneur von Liang-Kuang.

An dieser Zeit begannen die Boxerunruhen, und fremde Truppen drangen in die nördlichen Gebiete. Augenscheinlich bat ich damals um die Ermächtigung mit meinen Truppen zum Schutze des Kaisers Kuangfu und der Kaiserin Witwe nach Peking abzureisen zu dürfen. Aber gleich nach meiner Ankunft in der Kaiserlichen Hauptstadt hörte ich das Gericht von der Abreise bei der Metropolen nach Schansi und Schensi. In schmerzlicher Erregung rückte ich daher sofort nach den Präfekturen Taihang und Taihuai an, um dort zur Verstärkung der beiden Metropolen zu sein. Mir wurde der Titel eines Generalgouverneurs von Liang-Kuang verliehen und ich zum Staatsrat ernannt. Nach meiner Ankunft in der Präfektur Sian in der Begleitung der beiden Souveräne wurde ich nach und nach zum Präsidenten der öffentlichen Arbeiten, zum Kultus- und zum Finanz-Minister ernannt. Nach meiner Ankunft in Peking in Begleitung der beiden Metropolen wurde ich Minister des Zivildienstes. Als dann später die Regierung eine Änderung der bisherigen Vorschriften für die Mandarine erließ, wurde meine Bewerbung vom Bureau des Staatsrates zur anschließenden Verwendung als Minister des Zivildienstes verfügt. Bald darauf aber trat ich von neuem zum Staatsrat zurück und wurde von allerhöchster Stelle mit dem Posten eines Vize-Ministers des Reichs betraut. Nach dem Regie-

rungsantritt S. M. des Kaisers Hsüanlung erhielt ich den Ehrentitel des zweiten Besitzers des Thronerben, wurde Minister des Reiches, und zur Zeit habe ich den Ehrentitel des ersten Besitzers des Thronerben.

Mehr als ein halbes Jahrhundert war ich Mandarin in Peking und in den Provinzen, und lange zehn Jahre war ich Mitglied des Staatsrates. Diese ganze Zeit über war die Regierung mir stets sehr gnädig gesinnt. Ich bedauere nunmehr, daß es mir nicht vergönnt war, dem Reich noch weiter Dienst zu leisten. Im zweiten Monat dieses Jahres zog ich mir einen Rheumatismus zu und konnte seither keinen Tag wieder essen noch ruhig schlafen. Nur aus dem Grunde, daß ich lange Nahrhafte hindurch mit unendlicher Mühe von der Regierung überhäuft wurde, wagte ich es nicht, um meinen Abschied zu bitten. Nur um die Entlastung aus dem Staatsrat bat ich Eure Majestät zu wiederholten Malen. Aber die Regierung bestieß mich unter ermutigenden Worten trotzdem in meinen Lehren und genehmigte mir dreimal 2 Unzen Ginseng (ein außerordentlich starkendes Heilmittel — Neb.). Der Regent Höchstselbst hatte die Gnade, mich in meinem Hause zu besuchen und zu trösten. Bei meinem hohen Alter kann ich nicht auf Wiedergenugung hoffen, und ich werde wohl in Nähe von der Welt scheiden müssen. Ist es für mich nicht ein ungabiger Schmerz, daß ich nun nicht mehr imstande bin, meinem Vaterland zu dienen?

Zuletzt während meiner letzten Alterszeit, richte ich feuchten Augen in größter Erfurcht diese Worte an Eure Majestät: „Unser Vaterland befindet sich zurzeit in einer sehr bedauernden Lage. Steht ist es gefährdet durch die Gewalt der fremden Mächte. Dazu kommt noch, daß die Chinesen bei ihrer äußeren Klemme und bei dem Unstern, der ständig über China waltet, mißvergütet mit dem Leben sind und zu Aufständen neigen. Ich bitte den Regenten, unsern Kaiser in dem Bestreben zu unterstützen, in China die Reformen durchzusetzen. Wenn er die neuen Methoden (bei der Durchsetzung der Reformen) beabsichtigt, so darf er Vorstich und Korrekturm nicht aus dem Auge lassen. Wenn ihm dies achtigt, so wird China noch immer eine glückliche Nation werden können. Der Kaiser ist heute noch ein Kind. Seine Erziehung darf nur in Hände von wisslich befähigten und über alle Zweifel erhabenen Lehrern gelegt werden. Leute, welche sich revolutionären Ideen anschließen oder nicht für die Reformen eintreten, dürfen niemals zu Lehrern des Kaisers ernannt werden.“ Diese Worte gestalte ich an Eure Majestät vor meinem Tode zu richten mit der Bitte, sie in Gnaden zu Kenntnis nehmen zu wollen.

Selbstmord Lüchens.

Der Mörder der Kaiserin Elisabeth von Österreich Lücheni wurde, wie wir in einem Telegramm in unserer heutigen Morgennummer bereits melden, erhängt in seiner Zelle aufgefunden. Durch die Runde von dem Selbstmord des Anarchisten Lücheni wird die Erinnerung an einen der schwersten Schicksalsfälle hervorgerufen, die

den Kaiser Franz Josef betroffen haben. Am 10. September 1898, in dem Jahre, in dem der greise Monarch sein fünfzigjähriges Regierungsjubiläum beging, wurde seine damals 61 Jahre alte Gemahlin, von Geburt eine böhmisches Weinzeßin, in Genf auf dem Wege vom Hotel Beau-Rivage zur Landungsstelle am Ort Montblanc von dem Anarchisten Lücheni mit einer Seile, deren Spitze vergiftet war, ermordet. Lücheni, der am 23. April 1873 in Paris geboren, aber italienischer Urturk ist und auch in Parma seiner Militärschule aufwuchs, wurde vom Berner Appellationsgericht zu lebenslänglichem Kerker, verschärft durch Einzel- und Doppelhaft, verurteilt. Vor einigen Tagen hat Lücheni in seiner Zelle einen Tobsuchtaufall erlitten.

Teuerungskrawalle in Belgien.

Brüssel, 20. Oktober.
In Brüssel und in der Provinz sind die Nahrungsmittel- und Fleischpreise jetzt so beträchtlich gestiegen, daß in einigen Städten rohe Fleischwaren stattgefunden haben. In Charleroi wurden gestern und heute die Markthändler angegriffen und mussten fliehen. Die Leute zerstampften das Gemüse, beschimpften die Butter und zerstörten tausende von Eiern. In dem französisch-belgischen Grenzort Mons-en-Pévèle haben die Haustenreute heute früh eine Attacke auf die Händler unternommen. Als sie verhaftet werden sollten, setzten sich einige von ihnen so heftig zur Wehr, daß sie von den Polizisten zur Wache geschleppt werden mußten, wo sie in Wutkämpfe verfielen.

Der Prozeß gegen Dr. Crippen.

London, 20. Oktober.
Um zweiten Verhandlungstage gegen den beschuldigten Dr. Crippen wurde zuerst der Inspector Dew als Zeuge vernommen, der die Verhaftung Crippens und seiner Begleiterin, der Miss Le Neve, bei ihrer Ankunft in Kanada vollzogen hat. Der Verlauf der Verhandlung ergab wenig Neues. Während des Verhörs des Inspectors Dew wurde ein Geschworener bei Anhören der Schilderung von der Aufsuchung der Leichenreste ohnmächtig. Die Verhandlung mußte deshalb zwei Stunden unterbrochen werden. Kurz nach der Wiederaufnahme wurde eine Dame, die mit einem in einer Schokoladenschachtel versteckten Apparat zu photographieren versucht, aus dem Saal gewiesen. Was die Aussage Dew's betrifft, so wurden neue Momente nicht hervorgebracht. Die Verteidiger Crippens suchten im Kreuzverhör mit Dew aus ihm hauptsächlich die Aussage herauszubringen, daß Crippen stets die größte Ruhe zeigte habe. Dies gelang ihnen vollständig. Dann betrat der Chemiker Professor Pepper das Zeugenpodium. Auch seine Aussagen boten nichts Neues. Doch veranlaßte ihn der Richter, die anatomischen Namen und eine anane Beschrei-

bung der einzelnen Fleischteile zu geben, bis im Keller gefunden wurden. Die englischen Blätter legen ihren Vater vor. Meine Feder und mein Empfinden sträubten sich jedoch gegen die Weiterholung der widerlichen Details. Ferner mußte Professor Pepper die Verteilung der Fleischstücke in den Glasflaschen beschreiben.

Auf der Fahrt

zur Atlantischen Küste.

New York, 21. Oktober. (Pres.-Tel.)
Von den zehn Ballons, die in St. Louis um den Gordon-Bennett-Pokal anstreben sind, dürfen sich noch sechs in der Luft befinden. Der schon vor dem Michigan gelandete „Million Population Club“ hat 315 Meilen zurückgelegt. Der französische Ballon „Condor“ unter Führung von Jacques Faure landete an dem Westufer des Michigansees und der amerikanische Ballon „St. Louis IV“ bei Hillman Hill; sie haben 410 und 550 Meilen durchfahren. Der „Isle de France“ mit Leblanc ging bei Pogamasing in Ontario über; er hat 700 Meilen durchflogen und den Michigansee, den Südufer des Huron-Sees und den Ontario-See überflogen.

Der deutsche Ballon „Düsseldorf“ wurde gestern abend 6 Uhr 30 Minuten bei Reed City im Michigan gesichtet, wo sein Führer Geweke so weit niedergedrückt war, daß er sich durch Burnt orientieren konnte. Er fuhr in nordöstlicher Richtung weiter. Der deutsche Ballon „Hamburg“ hat denselben Ort zwei Stunden früher passiert und der schwedische Ballon „Azuria“ ist bereits um 2 Uhr nachmittags von Reed City aus in beträchtlicher Höhe gesichtet worden. Um dieselbe Zeit überflog der „America“ den Ort Manistee im Michigan. 9 Uhr 50 Min. abends wurde der Ballon „Germany“ über Hart in Michigan gesichtet.

Von dem Schweizer Ballon „Sveta“ fehlte bisher jede Nachricht. Nur ein Telegramm von der Insel Manitoulin im Ontario-See besagt, daß am Mittwochabend in beträchtlicher Höhe ein großer Ballon nordostwärts fliegend gesehen wurde. Höchstwahrscheinlich dürfte dies der Schweizer Ballon gewesen sein.

St. Louis, 20. Oktober. Der an der Gordon-Bennett-Fahrt beteiligte deutsche Ballon „Darbneq“ ist Dienstag Nacht 11 Uhr aus einer Höhe von 18.000 Fuß mit rasender Geschwindigkeit in den Seeislingsee gefallen. Ahmann brach den linken Arm und trug eine Verletzung der Arterie am Handgelenk davon. Er und Vogt schwammen aus Land und verbrachten die Nacht im Walde, von wo sie am anderen Morgen von Indianern ins Hospital nach Powassan geleitet wurden.

St. Louis, 20. Oktober. Der Ballon „Isle de France“ ist heute früh bei Pogamasing (Ontario), 700 Meilen von hier, gelandet.

St. Louis, 20. Oktober. Von den an dem Gordon-Bennett-Fahrt beteiligten Ballons sind noch sieben unterwegs, darunter auch die deutschen. Sie befinden sich jetzt etwa 700 Meilen von dem Ausgangspunkt entfernt. Man nimmt an, daß die „Germania“ allen voran ist.

HERZENBERG & RAPPÉPORT 15 PETRIKAUER 15

TELEPHON N° 15-02.

TELEPHON N° 15-02.

Teppiche, Läufer, Tisch-Decken, Divandecken, Portieren, Gardinen und Stores. Diverse Qualitäten!

Reiche Auswahl!

Petersburger Gigi — bei — E. TRAUTWEIN Nur Petrikauer-Strasse 165.

Fast neuer, kompletter

Schmeiß-Apparat

für autogene Schweißung, bessere Konstruktion, zu verkaufen. Auskunft 11086

erreicht die Expedition dieses Blattes.

Rbl. 2000

Inde gegen mögliche Blitze. Sicherheit genügend vorhanden. Geist. Off. unter 11168

Rutynowana nauczycielka języka francuskiego z dyplom. Paryskiego Uniwersytetu przyjmuje jeszcze uczennice i uczniów do grupowych lekcji. Wadomosć: Zawadzka 21, m. 15, od 12-3 i od 6-8. 11101

Dipl. (okon. gim.) **УЧИТЕЛЬ**
с 6-й линейной практикой готовится по курсу среднеучебных занятий. Специальность: рус. (сочинение), математика и латынь. Адрес: Средняя, 23, кв. 67 Т. М. Каменецкая д. 10-12 и 8-6. 10288

Französin
wünscht Unterricht zu erleben. Geist. Anfragen unter „L. A. M.“ 11183 an d. Exp. d. Bl.

Fachmann
sucht einen kapitalkräftigen Mann, (wenngleich möglich Kaufmann), zu einem konkurrierenden Käffef in der Textilbranche. Angebote zu richten an die Exp. d. Bl. n. „B. E. 200“. 11092

Lehrling,
sohn arbeitender Eltern, mit gehobener Schulbildung u. Landeskenntnissen möglich, für eine Garmentswandlung per sofort gesucht. 11200

A. Müller, Przejazdstr. 4

Wer

eine neue, leichte Hausfarbstation übernehmen will, wende sich sofort an

D. W. Hildebrand, Cassel 64.

Nr. 59.

11020

Ein gebüter

11172

Ein älteres Fräulein wird als

Wirtshästerin

gesucht. Näheres bei Chargorodzki, Wulcanstraße Nr. 37. Zu sprechen von 9-4 nachm. und von 7-8 Uhr abends.

11178

Ein gebüter

11175

Ein gemauertes

HAUS

mit 16 Wohnungen, 2 Bäder und großem Platz für 11.000 Rubel zu verkaufen. Einnahme 900 Rub. Bezirkstraße 18, hinter d. Helenenhof.

11201

Eine Wohnung

11202

suche für leichte Kontorarbeiten

zum sofortigen Antreten einen

jungen Mann,

christl. Konfession, der drei Landes-

sprachen in Wort und Schrift mächtig.

Selbstgebildete Off., unter „A. B. C. 1910“ an die Exp. d. Bl. 11084

Gesucht wird für ein vierjähriges Kind für die Zeit von 10-7 Uhr, ein

deutsches Fräulein

möglichst Fröbelin. Auskunft erzielt unter „Exp. d. Bl.“ 11085

11203

Eine Wohnung

11204

suche für leichtes Hausarbeiten

zum sofortigen Antreten einen

jungen Mann,

christl. Konfession, der drei Landes-

sprachen in Wort und Schrift mächtig.

F. Müller, Przejazdstr. 4

11108

Eine Wohnung

11109

suche für leichtes Hausarbeiten

zum sofortigen Antreten einen

jungen Mann,

christl. Konfession, der drei Landes-

sprachen in Wort und Schrift mächtig.

F. Müller, Przejazdstr. 4

11110

Eine Wohnung

11111

suche für leichtes Hausarbeiten

zum sofortigen Antreten einen

jungen Mann,

christl. Konfession, der drei Landes-

sprachen in Wort und Schrift mächtig.

F. Müller, Przejazdstr. 4

11112

Eine Wohnung

11113

suche für leichtes Hausarbeiten

Beilage zu Nr. 478 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den 18. Oktober '90.

Abend-Ausgabe.

Juländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Das Anathema über die „gottlosen“ Schriftsteller. Der Bischof Hermogen entwistet in seiner Einrede an den Synod die Idee des Anathemas über die „revolutionären“ Schriftsteller. Der Bischof nennt dabei Merezhowski, Andrejew, Nosanow, Arzibashev, Kamenki, Andrij, Andrej Vysch, Watschew, Ivanow, Maxim Gorits, Balmont u. a. Die Einrede fand im Synod keine sympathische Aufnahme; wahrscheinlich wird der Synod sich darauf beschränken, die Einrede zur Kenntnis zu nehmen, oder höchstens an die Erzbischöfe die Weisung erlassen, den betreffenden Schriftstellern ihre Christenlichkeit ins Gedächtnis zu rufen.

Die Strelkramalle in Bremen.

Bremen, 20. Oktober.

Die Polizei gibt folgenden amtlichen Bericht über die Strelkramalle: Gestern nachmittag 5 Uhr waren größere Ansammlungen in der Nähe des Depots am Haverkamp. Gegen 6 Uhr wurde der Haverkamp unter Beschussnahme von Schüleuten gefärbt. Gegen 7½ Uhr trat Ruhe ein. Um diese Zeit wurde am Spielplatz an der Nordstraße mit Steinen und Flaschen geworfen. Einem Polizeiwachmeister und einem Schuhmann wurde Pfeffer in die Augen geworfen. Da die Menge eine drohende Haltung annahm, mußte der Platz gefärbt werden. Gestern fielen aus der Menge Revolverschüsse. Unter Hinweis darauf, daß sich die Beteiligten des Landfriedensbruches schuldbig machen würden, wurde die Polizisten nochmals aufgefordert, auszusteigen. Als auch dieser Aufforderung keine Folge geleistet wurde, wurde eingreifend. Es mussten zehn Wirtschaften am Haverkamp in der Nordstraße und den anderen benachbarten Straßen geschlossen werden. Die Menschenmenge mußte wieder zurückgedrängt werden. Beim dritten Befehl drängten über die Nordstraße hinaus bis zur Julepinnerei fielen wiederholte Revolverbeschüsse. Die Straßenslaternen in der Hansastrasse bis zur Julepinnerei und in den Nebenstraßen wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Beim Zurückdrängen nutzte von der Waffe Gebrauch gemacht werden. Dadurch, daß die Nordstraße von der Hansastrasse abermals vollständig dunkel war, wurde das Einschreiten der Beamten besonders erschwert. Viertal wurde die Feuerwehr unbefugt alarmiert, und an mehreren Stellen die Feuerwehrlaternen durch Steinwürfe zertrümmert. Es wurden 11 Verhaftungen und verschiedene Verführungen vorgenommen. Vier verletzte Zivilpersonen wurden dem Krankenhaus zugewiesen. Ein Schuhmann wurde an der Wartburgerstraße durch einen Steinwurf am Kopf schwer verletzt. Nachdem die Nordstraße von der Menschenmenge gesäubert war, war diese von der Julepinnerei ab mit saufstarken Steinen übersät. Ein Einwohner der Nordstraße will gestehen haben, daß Frauen und Kinder den Demonstranten Steine von einem nahegelegenen Umbau zugetragen haben. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. Auf der Polizeiwache IV meldeten sich mehrere Personen, die durch Säbelhiebe Verletzungen erhalten hatten. Gegen eine größere Anzahl von Per-

Die Wahrheit richtet sich nicht nach uns, wir müssen uns nach ihr richten.

M. Caribus.

Das Schloß der Sehnsucht.

Roman

von

Fritz Walde.

„Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser, Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind.“

Goeth.

Hoch oben im Norden, wo die Wogen des Meeres tosend gegen die Brandung schlagen, stand meine Wiege, und wie immer die Altkorde meines Lebens erslangen, die Wellen des Meeres, sie tauschten hinein, un trennbar mit meinem Leben verbunden. Sie sangen den von Sehnsucht erfüllten Knaben in den Schlummer, gaben Antwort auf die stürmischen Fragen des Jünglings, läuteten die glühenden Leidenschaft des Mannes, und werden auch einst dem Greise als Abschiedslänge dieser Welt erlösen.

Mein Vater war ein einfacher Fischer, in stiller, gottergebener Arbeit flossen seine Tage dahin. Die älteren Bilder streben ihm in allem nach. Sie zogen im Sommer mit auf den Fischfang, strichen im Winter ihre Netze und legten mit Hand an, wo es nötig war. Ost ging ihnen dabei die Rede, nie aber die Wiege aus. Sie lebten schlicht und recht, ohne über das Leben weiter nachzudenken, als daß sie eben in dieser Welt den Platz auszufüllen hätten, auf welchen der Herr sie gestellt hatte. Die Mutter hatte ich nie gekannt: ihr Bild hing über dem lederbezogenen Sofa in der Wohnstube, und der Vater hatte uns von früh auf gelehrt, ihr Andenken hoch in Ehren zu halten. „Sie war eine selten brave Frau,“ pflegte er stets zu sagen, „frisch und fleißig,

sonen wurde Anzeige erstattet, weil sie den wiederholten Aufforderungen der Beamten nicht unbedingt Folge leistete. Die Arbeitswilligen sind heute morgen 5 Uhr ohne weiteren Zwischenfall zum Bahnhof gebracht worden.“ Nach Eintritt von Augenzeugen und nach eigener Überzeugung müssen mindestens 50 Personen verlegt worden sein. Die Exzesse spotteten jeder Beschreibung und sind in solcher Schärfe in Bremen seit langen Jahren nicht zu verzeichnen gewesen.

Das Ende eines Defraudanten.

Kopenhagen, 20. Oktober.

Der Subdirektor der bissigen königlichen Porzellanfabrik, Rosenørn, hat in Barde (Sjælland) Selbstmord verübt, nachdem entdeckt worden war, daß er sich umfangreicher Unterschleife schuldig gemacht hatte. Rosenørn stand der Fabrik und Verkaufsstelle der Porzellanfabrik am Amager-Torv zu Kopenhagen bevor. Schon vor vielen Jahren hat er seine Unterschlagungen angefangen, die er durch falsche Buchungen verschleierte. Es war ihm seitens der Fabrikdirektion zum 1. Januar 1911 gesperrt worden, weil man Unregelmäßigkeiten in seiner Administration beobachtete. Rosenørn verschwand dann aus Kopenhagen. Seine Verhaftung erfolgte auf Gründen des Kopenhagener Gerichts durch die Polizei in Barde, wo er sich in einem Hotel aufhielt. Während des Transports benutzte Rosenørn einen unbewachten Augenblick dazu, um ein Klöschchen Balsali zu leeren. Der Tod folgte fast unmittelbar darauf. Rosenørn trug seit Monaten stets Gift bei sich. Die unterschlagene Summe soll etwa 80.000 Kronen betragen. Rosenørn verdiente 6000 Kronen jährlich, brachte aber mindestens 20.000 Kronen, da er sich dem Spiel und losspieligen Frauenbekanntschaften widmete.

Impfung als Mittel gegen Krebs.

Kopenhagen, 18. Oktober.

Der Professor der Medizin an der Universität Copenhagen Dr. Rovsing hat, obwohl selbst Chirurg, sich einnehmend mit der nichtoperativen Bekämpfung des Krebses beschäftigt und ist zu der Überzeugung gelangt, daß sich der Krebs durch — Impfung heilen lasse. Professor Rovsing hat sich über die neue Heilmethode in der hiesigen Presse wie folgt ausgesprochen:

Die Hoffnung, auf operativem Wege die unheimliche Krankheit heilen zu können, ist sehr gering. Die Krankheit ist meistens sehr weit vorgeschritten, bevor sie den Patient selbst entdeckt. Es ist übrigens auch lange nicht gesagt, daß eine Operation hilft, wenn sie schon in einem zeitigen Stadium, der Krankheit vorausgekommen wird: häufig passiert es, daß operative Eingriffe auf einem späteren Entwicklungsstadium der Krankheit größere Aussichten auf Erfolg haben. Man kann bei Krebsoperationen aber niemals dafür garantieren, daß die Krankheit sich nicht inzwischen weiter verbreite habe, so daß der operative Eingriff doch umsonst gewesen sei. Deshalb ist es von größter Wichtigkeit, ein nichtoperative Krebsmittel zu finden. Ich glaube, daß die Impfungsmethode nach folgenden Grund-

das ist die Hauptfalte in diesem Leben.“ Und dann streifte sein mißbilligender Blick über mich hin, der nach seiner Ansicht ganz aus der Art geschlagen war. Schon manch liebes Mal hatte er mir bedeutet: als Deine Brüder so alt waren wie Du, gingen sie mir bereits tüchtig zur Hand, während Du kein arn nichts tust. Aber ich fand nur mal keinen Gefallen an dem Handwerk des Vaters, wollte ihn nicht finden.

Mein Sinnen und Denken strebte ganz anderen Dingen zu. In der Schule war ich der Beste und lernte mit wahrer Begeisterung, auch, im Vergleich zu den anderen Fischerkindern, mit erstaunlicher Schnelligkeit Lesen und Schreiben. Jedes Buch erschien mir wie eine Bekündigung aus einer anderen Welt und wo immer ich nur ein gedrucktes Blatt finden konnte, eignete ich es mir mit lebhaftestem Interesse an, meine Schäze jedoch sorgsam vor dem Vater verbargen. „Kommt nichts raus bei der Leierei,“ äußerte er stets in seiner kurzen Art, „sagt den Leuten nur dummes Zeug in den Kopf, unsereins hat am Gefangenbuch und am Neuen Testamente genug.“

Aber mir war es nicht genug. Und da ich daher auf die tausend Fragen, die meine Seele bewegten, keine Antwort erhalten konnte, suchte, erhoffte ich Belehrung von jedem Stückchen bedruckten Papiers. In dem Gedanken an die Sterne, die Vogel, die Ahneseiten, das ganz wunderbar gefüllte Weltall, drängte sich stets meinem Kindherzen die ungelüste Frage nach dem „Wie“ und „Warum“ auf. „Komm, wie Du's siehst,“ sagte der Vater, aber diese Antwort genügte mir nicht. Unbefriedigt warf ich mich dann stundenlang in den hohen Dünen sand, starre hinauf in den blauen Himmel, lauschte dem Rauschen der windlichen See und träumte und grübelte mit kindlichem Verstand über die unlösbarsten Rätsel der Welt.

Und dann gab es noch etwas, das meine Blicke und meine Phantasie immer wieder wie mit magischer Gewalt anzog und wohin ich täglich mit neuem Interesse die Blicke lenken konnte, das war — Schloß Solitude. Auf einer Höhe, dem Wanderer weithin sichtbar, zu

sähen von Erfolg sein wird. Die weggeworfenen Krebschwülste sollen so behandelt werden, daß sie ihre Lebenskraft und ihr Ansteckungsvermögen verlieren, worauf Partikel von den Krebsgeschwülsten dementsprechend Patienten, an dem sie weggeworfen sind, eingespritzt werden sollen. Diese eingespritzten Partikel werden kräftig und vermehrend auf die Antitoxina, die Verleidungsantikörper des Blutes gegen die Krankheitsgäste, wirken.

Ein anderes Krebsmittel besteht in der Eintrübung mit der Krankheit „Mole“. Diese Impfmethode kann in ernsten und so weit vorausgegangenen Fällen, daß eine Operation nichts mehr nützen wird, mit Erfolg angewendet werden. Diese Methode ist eigentlich ganz unsäglich in einem Krankenhaus entdeckt worden. Dort wurde die Methode zufällig in der Weise entdeckt, daß ein bestimmtes Bett alle Kranke, die dort gelegt wurden, mit der Mole ansteckte: auch er bekam die Mole; aber seine Krebskrankheit wurde geheilt. Natürlich muß diese Methode mit größter Vorsicht angewendet werden, da ja auch die Mole mitunter eine recht ernste Krankheit sein kann.

Der Krebs ist nach der Ansicht des Professors Rovsing ganz sicher eine Infektionskrankheit: es gilt nur, den Krebs zu tönen.

Ein anderer dänischer Medizinalprofessor, Dr. Jensen, hat durch Experimente festgestellt, daß auch gewisse Pflanzen, vor allem die Rüben, an Krebskrankheiten leiden können; die Krebs-Geldwürste, welche Dr. Jensen an Rüben studiert hat, sind den Krebsgeschwülsten der Menschen ähnlich! Dr. Jensen hat sogar den Krebs von einer Rübe aus die andere überschaut. Es fragt sich, ob die Krebskrankheit der Pflanzen auch auf Menschen übertragen werden könnte? Diese Frage ist noch ungelöst. (Pels. Sta.)

Wellmans Rückkehr nach New-York.

New York, 20. Oktober. Im Laufe des gestrigen Nachmittags lief die „Trent“ mit Wellman und seinen fünf Gebrüdern an Bord im Hafen von New York ein. Nach der Landung wurden die verwegenen Luftschiffer von einer riesigen Menschenmenge unter begeistertem Jubel empfangen. Neben den Verlaufen der Fahrt ankerte Wellmann, doch er bis zum Sonntag abends die besten Hoffnungen auf ein glückliches Gelingen seines Unternehmens gehabt habe. Dann aber erhob sich ein Sturm, dem die Motoren des Luftschiffes nicht gewachsen waren. Die Schwierigkeit der Rettung wurde durch den starken Seeang sehr erhöht. Vom Rettungsboot der „Amerika“ aus konnten die Insassen erst nach mehrfachen Versuchen die ihnen angeworfenen Tüne der „Trent“ ergreifen; dabei wurde Wellman an der Hand verletzt. „Ohne das Rettungsboot,“ so versicherte Wellman, „wären meine Gefährten und ich sicherlich versunken gewesen.“

Dr. Simon, der Pilot von Wellmanns Venkellon „Amerika“ hat sich über dessen unmissliche Fahrt an Bord des „Trent“ folgendermaßen geklärt: „Wir verließen Atlantic City in dichtem Nebel, der uns jede Aussicht und Orientierung unmöglich machte. Ein unstillbarer Wind trieb uns nach Nordosten, sodass wir die Insel Martinique am Sonntag nachmittags passieren konnten. Doch der Nebel verdüstete sich und der Wind schwang um. Auf der Höhe von Neuschottland waren wir vollkommen orientierungslos

für das Meer, erhob sich der im Renaissance-Stil ausgeführte, stolze Bau. So dachte ich mir Donatréchens Schloss nach dem hundertjährigen Schafe, genau so verwildert die Gärten und Hecken, so verödet die Gemächer, denn auch Solitude hatte, so lange ich mich erinnern konnte, nie einen menschlichen Fuß betreten. Und dennoch hoffte ich immer, es müsse einst ein Wunder geschehen, das Dorndöschchen dort aus dem endlosen Schlummer erwecken. Doch wer würde der Ritter sein?

Allerlei Märchen zogen mir durch den Sinn, wenn die Abendsonne auf den blinden Fensterscheiben stand, rotglühende Flecke malend; manch wundersames Gebilde erstand einer Kata Morgana gleich vor meiner lebhaften Phantasie, und das Meer rauschte den Text dazu.

Im Dorfe lebte eine alte Witwe des Vaters, bei alt und jung die „schwarze Dame“ genannt, und wenn auch längst die Jahre ihr Haar gebreicht hatten, der Beiname war ihr geblieben. Zu ihr flüchtete ich mich oft mit meinem überwollen Herzen und ließ mir erzählen, wie es einst gewesen, als noch „die gnädige Herrschaft“ dort oben auf Solitude geherrscht. Sie wußte gar vieles und schönes zu berichten, hatte sie doch als ganz junges Ding oft auf dem Schloß, wenn kleine Hände gebraucht wurden, helfen müssen. Mit leuchtenden Augen gedachte sie jener fernsten Zeiten, die mich in eine andere Welt versetzten. Die Nadeln ihres Strickstrumpfes klappten so eifrig, und sie wurde nicht müde, von dem schönen, ritterlichen Herrn Grafen und seiner holdseligen jungen Gemahlin zu erzählen, die er, weil sie ihm nicht ebenbürtig, gegen den Willen seines Vaters heimgeführt hatte. Damals ließ er als Heimat für sie beide Solitude erbauen und führte in jubelndem Triumph seine Gemahlin als Schloßfrau in das weltentfernte Paradies. Wenige Jahre ungestrichen Glück gingen ihnen hier in seitigem Rauschen dahin; in ihrem Leben gab es keinen Herrn, keinen Winter, nur sonnige Rosentage der Liebe. — Da, an einem heißen Juli-Abend, wurde plötzlich die Flagge des Schlosses auf

dem Winde preisgegeben und wurden hinauf und hergetrieben. Bei unseren Kreuzfahrten wären wir fast mit einem Viermatzschoner kollidiert. In der Nacht von Sonntag zum Montag gingen wir dann bis auf wenige Meter auf den Meeresboden nieder; der Marconi-Apparat zog den Blitz an und wir wollten uns nicht in großen Höhen der Gefahr ausleben, vom Blitz getroffen und in Brand gestellt zu werden. Als das Gewitter vorüber war, mußten wir mehrere der Benzinhäuler aus der Gondel werfen, um den Leuchtballon zu erleichtern. Mit Tagessbruch brach die Sonne durch und ihre Strahlen bewirkten bald eine herartige Ausdehnung des Gasen, daß wir in 1000 Meter Höhe von dem frisch einsetzenden Nordwind nach Süden getrieben wurden. Bei der späterhin einsetzenden Abkühlung verloren wir aber viel Gas. Der Auftrieb des Ballons neigte sich noch schwieriger; wir mußten unsere Del- und Benzinvorräte über Bord werfen und setzten unsere ganze Hoffnung darauf, bald von einem Dampfer gesichtet zu werden, der uns an Bord nehmen könnte.

Über den Verlust der „America“ ist Wellman — wie er einem Journalisten gegenüber erklärte — nicht ungünstlich. Er bedauert ihn zwar, doch wäre nach seiner Ansicht der Ballon zu einer Oceanfahrt nicht wieder brauchbar gewesen. Dieser Trip — erfuhr er — ist zum Überwinden eines Oceans unbrauchbar. Vor allem der Equator hat bei weitem nicht die Erwartungen erfüllt, die ich ihm gesetzt habe. Die Einrichtung des Ballons war vorzüglich. Hier klappte alles und selbst mit einem defekten Motor würden wir noch vorwärts kommen. Nur der Equator hinderte uns. Hätten wir ihn jedoch abgeschnitten, dann wären wir ohne Benzinvorräte und willenlos dem Winde preisgegeben gewesen.“

Wellmans Empfang in New-York.

New York, 19. Oktober. (Preß-Ziel.)

In dichtem Nebel kam gestern morgens der „Trent“ mit Wellman und seiner Mannschaft auf der Höhe von Sandy Hook an. Noch vor der Einfahrt in den Hafen von New York näherte sich ein von Journalisten nechtern Dampfboot, das den „Kollegen Wellman“ an Bord nahm.

Der lädierte Luftschiffer und die Besatzung der „America“ befinden sich wohl. Wellman hat sich nur beim Besteigen des Rettungsbootes eine Verwundung an der Hand zugezogen. Überhaupt schildert er das Verlassen der „America“ als die anstrengendste Scene der ganzen Fahrt. Der Pilot Simon bestieg als letzter das Rettungsboot. Vorher hatte er mit einem Messer die Hülle des Ballons mehrfach durchschneiden, um das Gas zum Entweichen zu bringen. Als alle Verbindungen bis auf ein riesiges Tau zwischen Rettungsboot und dem Ballon zerstört waren, kletterte auch er herab. Der Ballon schwamm in etwa 30 Meter Höhe, während das Rettungsboot sich 3 bis 4 Meter über dem Meeresspiegel befand. Ein Schnitt und es platzte auf die Wellen nieder. Der Ballonriese dagegen fuhr schnell in die Höhe empor.

Als sich die Gerüchte an Bord des „Trent“ begaben, war die „America“ noch am fernsten Horizont sichtbar. Der Pilot Simon bemerkte: „Heute fährt er in den Himmel, um dort weiter zu leben.“ Wellman daagegen, der seinen Ballon durch ein Glas beobachtete, fand ihn „reizlich geknickt“, sodass die Hülle bald vom Gas entleert auf das Meer niedersinken werde.

man die schöne Gräfin hinaus zur ewigen Ruhe; eine kurze, idyllische Krankheit hatte ihrem Leben ein Ziel gezeigt. Hinter dem Sarge aber, der über und über mit weißen Rosen bedekt war, schritt ein tiefgebeugter Mann mit plötzlich ergrautem Haar, in dem man nur mühsam den einst so strahlenden Grafen erkennen konnte. Einen Monat weilte er dann noch auf dem Schloß, von niemand gesehen, dann reiste er plötzlich ab, ohne jemals wiederzukommen, und niemand hörte seither wieder etwas von ihm. — Jedes Jahr blühten die wilden Rosen üppiger, immer höher wucherte das Unkraut empor, und langsam nahmen die Zeit und der Verfall Besitz von Solitude. — Etwa von nemem konnte ich den alten Geschichten lauschen, nie ermiedete mein Interesse, nie erlahnte meine Teilnahme an dem Schicksal des bedauernswerten Grafen, und wenn ich dann die Augen empor hob zu den Zimmern des Schlosses, grüßten sie mich wie alte Bekannte.

2. Kapitel.

Wieder einmal war der Winter vorübergegangen mit dichtem Schnee und festen Eisschollen. „Ein böser Winter,“ sagten die Leute, ich fand ihn einen guten Winter, denn dem Lehrer im Dorf, dem ich manch kleine Handreichung willig verrichtete, war mein Wissensdurst nicht fremd abzuhören, und freiwillig erbot er sich eines Tages, mir einige Extra-Lektionen zu erteilen. Mein Fleiß und meine Dankbarkeit hielt sich die Wage nach dem gütigen Vorschlag dieses menschenfreudlichen Mannes, und mit Hilfe meines liebhabenden Eislers kam ich zur Freude meines Mentors sehr schnell vorwärts. Der Lehrer rumselte mitmutig die Brauen und die Jungen im Dorfe höhnten, wo sie mich erblickten: „Der Martin Hansen will ein Gelehrter werden!“ Aber mich berührte dies alles nicht weiter; was ich eigentlich werden wollte, darüber war ich mir nicht klar, aber lernen wollte ich, soviel ich nur konnte, das stand bei mir fest.

(Fortsetzung folgt.)

Odeon

Freitag und Samstag, den 21. u. 22.
Oktober 1910:
Ausgewöhnl. Programm
TELEFON № 15-81.

in 3 Teilen. U. A.:

Unschuldig verdächtigt. Die verjagte Mutter
(Drama). Zur Aufführung berühmter Pariser Schauspieler.
100-jähriges Jubiläum des Oktoberfestes in
München (aktuell).

Als die Glocken klangen (Drama). In Ausführung
berühmter New-Yorker Schauspieler.

Das ewige Märchen. Weg mit den Männern
(Prachtvolle Komödie, farbirt).

Die Bilder werden von einem Konzert-Trio begleitet

An meine geehrte Kundschafft möchte ich hiermit die höfliche Bitte richten, zu den

beabsichtigten Einkäufen doch den Vormittag zu benutzen,

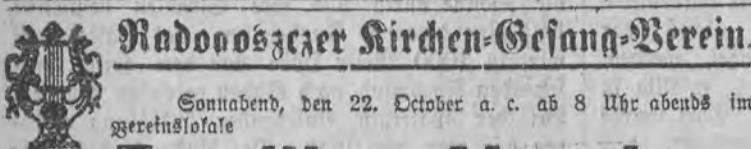
da die Besichtigung wertvollen Pelzwerkes Tageslicht erfordert und ich meine Kundschafft doch
gern gut und reell bedienen will.

Zu der Voraussetzung, keine Fahlbitte getan zu haben

Hochachtungsvoll

Emanuel Sieradzki

Pelzwaren-Niederlage, Petrikauer-
Straße 15.



Sonnabend, den 22. October a. c. ab 8 Uhr abends im
gerneßofse

Familien-Abend,

wozu die Herren Mitglieder nebst ihren weinen Angehörigen döß. eingeladen
werden. Gäste willkommen.

11074

Das Vorstandskomitee

**Deutscher Gewerbeverein**

Lódź

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis un-
serer werten Mitglieder, daß die

Vereins - Abende

festen Dienstag nicht mehr stattfinden, sondern Mittwoch u. Sonnabend.

11197

Der Vorstand.

Deutschsprechender Meister- u. Arbeiterverein

Sonnabend, den 22. October a. c. findet im Saale des 4. Zuges
an der Barnewalder Str. 88 ein

Tanz - Komplett

statt, wozu die Mitglieder nebst ihren Angehörigen döß. eingeladen werden.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. Beginn 8 Uhr abends

11082

F. U. german.

Restaurant „Schützenhaus“

Sonnabend, den 22. October 1910:

Großes Schweine-Schlachten,

Vormittags: Wurstfleisch, Abends: Wurstschmaus.

Um geneigten Zuspruch hält

E. Rottmann.

11131

**Prima-****BUTTER**

Krośnickier, Opatower und
Radomek

1% gesalzen, sowie per Pfund ge-
dackt ohne Salz, und ohne reine Koch-
butter zu biss' ein Preisen empfiehlt die

Butter Niederlage von

Adolf Lipski,

Głowna-Strasse Nr. 54.

Bei Wunsch mit Ablieferung ins Haus. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Geschmackvoll, gut und am
billigsten kleidet man sich

nur im

Schneider - Magazin

— von —

STANISŁAW NOWAK

LODZ, Petrikauer-Strasse 162,

Ecke der Główna-Strasse, □□□

Wichtig für Damen!**EUGENIE**

Kartowska,
Konstantiner-Str. 5,
früher Zadonna-Str. 28.

Empfiehlt den gehirten Damen von Lódź und Umgegend die
modernen und schönen Frisuren. Ferner sind zur Verköstigung
der Frisuren Tourbar, Kosmetische Loden, Göpfe, Perücken und Unter-
lagen bei mir zu **Manicure** (Hand- und Nagel-
haken). Vorzüglich (Hand- und Nagel-
haken) nach der
letzten Methode d. Prof. Simons' **Ondulation** (Marcell, Spec.
Abteilung für Kropfwächen mit Moment-Tröckensapparat). Ab-
onnement in und außer dem Hause. Unterricht in neuen
Frisuren wird in 8 Lektionen erteilt. Abendkurse für Schülerinnen
täglich von 9 Uhr ab.

10805

Per sofort wird ein erfahrener

11202

Reitender

(Fr.) in der Manufakturbranche für Polen gefücht. Offeren mit Bezug auf
obenstehende u. „C. C. B.“ an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird ein

11164

**APPRETEUR
MEISTER,**

Spec. für Baumwollwaren. Ds. nebst Gebotsansprüchen sowie Angabe der blä-
higen Tätigkeit, in die Exp. dieses Bl. unter Cif. „I. K. 2. 13“ erbeten.

Nebenkosten und Herausgabe

11164

Musikinstrumente
für Schule und Haus
kaufen Sie am billigsten bei

Gottlieb Teschner, Petrikauer-
Straße 30.

11657

Ein junger Architekt
sucht Stellung

Ges. Offeren unter „A. B. 11032“ an

die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung

11032

**Tüchtiger Selfaktor-,
Drossel- und Zwirnmeister,**
Wolle und Baumwolle, sucht entsprechenden Posten.

Ges. Off. und „Monteur“ Schinner“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

11008

Ein junger Mann, welcher die Steinogravur erlernt hat und die deutsche
Sprache beherrscht, möglichst auch polnisch und russisch versteht, wird als

Volontär

gesucht. Gute Gelegenheit zur Fortbildung vorhanden. Reisekosten beladen
ihre Offeren mit Gehaltsangaben in der Exp. d. Bl. unter „C. D. № 600“

11129

niederzulegen

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129

11129